

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 19 (1933)
Heft: 46

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER-SCHULE

WOCHENBLATT DER KATHOL. SCHULVEREINIGUNGEN DER SCHWEIZ
DER „PÄDAGOGISCHEN BLÄTTER“ 40. JAHRGANG

BEILAGEN: VOLKSSCHULE - MITTELSCHULE - DIE LEHRERIN

FÜR DIE SCHRIFTFÜHRUNG DES WOCHENBLATTES: DR. HANS DOMMANN, PROFESSOR, LITTAU-LUZERN, TELEPHON 24.463
ABONNEMENTS-JAHRESPREIS FR. 10.— (CHECK Vb 92), BEI DER POST BESTELLT FR. 10.20. AUSLAND PORTOZUSCHLAG
INSERTATEN-ANNAHME, DRUCK UND VERSAND DURCH DEN VERLAG OTTO WALTER A.-G., OLTEN - INSERTIONSPREIS: NACH SPEZIALTARIF

INHALT: Die Konzentration fehlt — Helft alle werben! — Untersuchungen über die vorbeugende Wirkung des Tiefatmens — Aus dem Bericht des Kathol. Erziehungsvereins — Schulaussichten — Bücherschau — Mitteilungen — BEILAGE: Die Lehrerin Nr. 11.

Die Konzentration fehlt

Unsere Zeit krankt an der Zentrumslosigkeit des geistigen Daseins. Dieses Zentrum ist verloren gegangen seit der Auflösung der christlichen Glaubensgemeinschaft und dem Versuch, die Einheit des Geistes auf dem Wege der „freien Bildung“ zu erhalten. Diese Verselbständigung der Bildung warf schon zu Beginn zwei Probleme auf:

Erstens ist der „Inhalt der Bildung die Mannigfaltigkeit unseres geistigen Lebens“, weil sie zur Voraussetzung den Ausbau der einzelnen Kultursysteme hat. Da also der Vermehrung des Bildungsinhaltes keine Grenzen gesetzt sind, liegt im Wesen der Bildung der grenzenlose Reichtum der Ideale begründet. Das Fehlen eines leitenden und organisierenden Prinzips, von dem die Menge des Stoffes und die Vielheit der Gesichtspunkte beherrscht werden könnte, musste die Bildungswelt in eine zusammenhanglose Vielheit von Tendenzen auseinanderbrechen lassen, die nur die beiden Wege einer wertungsfreien Objektivität oder einer persönlichen geschmackvollen Auswahl offen liess.

Zweitens ist durch die Bildung und in besonderem Masse, seitdem von ihr durch den Bildungswillen des Neuhumanismus immer weitere Kreise des Bürgertums erfasst wurden, ein sehr tief trennender Riss im Volke entstanden, der „Gebildete“ und „Ungebildete“ scharf voneinander trennt. Die Religion dagegen wendet sich auch gerade an den „geistig Armen“, und mit vollem Recht sieht hier die religiöse Pädagogik eines der Hauptargumente gegen die humanistische Pädagogik. Das Problem der Bildungseinheit ist aktuell, seitdem infolge der neuheitlichen Emanzipationsbewegung aus der „Herrschaft der Theologie“ zur „Autonomie des Denkens“ in der Aufklärung neben das Christentum andere grosse Bildungsmächte mit dem Anspruch auf eigene Weltanschauung traten. Vor allem sind es die

Antike, die nordisch-germanische Welt und die neu sich konstituierenden Naturwissenschaften, die Mächte, die nach Dilthey, Paulsen, Troeltsch u. a. mit dem Christentum das Wesen des modernen Geistes ausmachen.

Mit dem Verblässen der religiösen Ueberzeugung tritt denn auch heute die Rückgratlosigkeit der Bildung voll zutage. Der Sozialismus, der neben seiner wirtschaftlichen Tendenz zum Ausdruck bringt, wie quälend von den unteren Schichten die Absperrung von den Lebensinhalten der „Gebildeten“ empfunden wird, erkennt die geistige Krise der Zeit noch nicht. Aber mit einer Leidenschaftlichkeit, die die christliche Seite nie gekannt hatte, wird nun von den „Kulturkritikern“ Kritik an der „Bildung“ geübt. Sie erkennen, dass eine neue Einheit des Geistes nicht von der Bildung selbst gefunden werden könne, sondern dass die konzentrierenden Kräfte in der ~~Besinnung auf die lebendigen~~ Kräfte der Gegenwart und einer neuen Beziehung zum Uebersinnlichen gelegen sei.

Trotz dieses neuen Einsatzes kehren in dem nun immer breiter werdenden Strom der Bildungskritik die Lösungen der ersten Periode wieder, allerdings oft in etwas veränderter Form. Neben den von den historischen Mächten ausgehenden Lösungsversuchen will die „revolutionäre Pädagogik“ die überlieferten Gehalte der Geschichte — als blosse „Sinnegebung des Sinnlosen“ — negieren und rein in Anknüpfung an die „schöpferischen Kräfte“ im Menschen eine neue Zukunft heraufführen. Dass aber beide Gesichtspunkte, der historische und der „zukünftige“, in dem neuen Ideal zusammengehen müssen, wird auch von den Vertretern des *Berufsgedankens* behauptet. Wenn durch diese Lösung die berufständige Gliederung im Volke wieder aufgerichtet wird, so wollen die Vertreter dieser Richtung die Bewältigung der historischen Gehalte von einem das ganze Volk sammelnden Ideale aus, und

Herzliche Bitte!

Vor einigen Tagen ist der neue Schülerkalender „Mein Freund 1934“ zur Ansicht verschickt worden. Der

katholische Lehrerverein als Herausgeber, bittet alle Mitglieder, den Kalender zu behalten und dafür Propaganda zu machen.

Der Verlag liefert an alle Interessenten grössere Mengen des wirkungsvollen Tiefdruck-Prospektes.

lit. Schweiz. Landesbibliothek
Basel
Statis,